

At the end of my tour, I have the opportunity to talk to the managing director of a company which specializes in embedded devices. We start off with a discussion about the technology they use and end up with possible forms of engagements. The company got my interest and if everything goes well, I might do an internship there during the summer break.

If you are looking for a job, one general question you might ask is whether you want to work at a larger or smaller company. Both have advantages and disadvantages, of course. Personally, at least at the Kontaktparty, I prefer to talk to small companies.

Large companies tend to have trained personnel who inform you professionally. What a company is and is not also tends to be more of an abstract thing and, with a few exceptions, it is less important whom you're talking to. I am not saying this is bad. But, on the other hand, the

„Shortly before four, when I finally leave the cafeteria. I feel like exiting a disco.“

smaller the company, the greater the portion you see at the Kontaktparty. If you meet two out of five employees at the Kontaktparty, you pretty much meet the entire company. They not only get represented—they are at the Kontaktparty.

For one thing, the Kontaktparty is similar to a real party: Shortly before four, when I finally leave the cafeteria for a break before the rearrangement starts, I feel like exiting a disco crowded with people. And rightfully so, since there are tons of opportunities which have to be talked about. One can only emphasize it over and over again: The Kontaktparty is an irreplaceable event. Even if you are currently not looking for a job, it is really hard to find a reason *not* to come to the Kontaktparty. 

Der Baggage Drop

GREGOR WEGBERG – HATTE KELLERSTIMMUNG AN DER KP

Eine kurze Schilderung, was am einzigen, von Besuchern nicht gesehenen Kontaktparty-Posten passiert.

Letzten Sommer, als ich von der Mitgliederversammlung zum Kontaktparty-Quästör gewählt wurde, hätte ich nicht gedacht, dass ich ein gutes halbes Jahr später Angst um mein Leben haben müsste! Die Arbeit eines Quästors stellt man sich eher gemächlich an einem Schreibtisch vor. Nach gut eineinhalb Jahren als VIS-Quästörin konnte ich dieses Bild nur bestäti-

gen. Die Chancen, dabei von einem Auto angefahren zu werden, sind erstaunlich tief. Und doch war das die primäre Sorge, die mich den ganzen Morgen am 8. März verfolgte.

Nach meinem Helfereinsatz im «Baggage Drop» der vorherigen Kontaktparty war ich nun eingeteilt als Leiter dieser Station. Der Bag-



gage Drop ist ein für Autos zugänglicher Ort, zu dem Firmenvertreter mit ihrem Material fahren, dieses dort ausladen und dann mit dem Auto zur Garage fahren. Während die Firmenvertreter ihr Auto parkieren und sich auf den Weg zum «Welcome Desk» der KP machen, sind wir vom Baggage Drop zuständig, das von uns ausgeladene Material zum Tisch der jeweiligen Firma zu transportieren. Für die physische Arbeit

standen mir zeitweise bis zu zehn Helfer zur Verfügung. Ich konnte also in aller Ruhe die heranfahrenden Firmenvertreter begrüßen und über das Vorgehen instruieren. Anders gesagt: Ich konnte mich entspannen und zurücklehnen. Deshalb hier gleich ein ganz grosses Danke an meine Helfer! Ihr wart super.

Der Baggage Drop war an der «ETH Hauptgebäude»-Haltestelle des «Science City Link» angesiedelt. Das hatte die Folge, dass die meisten Autos, die durch die Unterführung fahren, nicht im geringsten ein Interesse an der Kontaktparty hatten. Dies hätte uns eigentlich freuen sollen, weniger Autos bedeuten weniger Arbeit. Wäre da nicht die Fahrgeschwindigkeit der Autos, mit der sie durch die Unterführung fahren. Diese überstieg gefühlt deutlich die erlaubte Maximalgeschwindigkeit, mit Sicherheit aber die Geschwindigkeit, die der Situation angemessen war. So war es eine meiner zentralen Aufgaben, dafür zu sorgen, dass keiner meiner Helfer beim Überqueren der Strasse überfahren wurde. Leider half meine knallorange Sicherheitsweste nicht. Die meisten ignorierten uns eiskalt.

Ich mag meine orange Sicherheitsweste und finde sie passt wunderbar zum Anzug!

Die Lösung zum Problem bestand nach kurzer Zeit darin, eine Absperrung leicht in den Fahrstreifen zu stellen, als Hindernis auf dem Fahrstreifen. Das wirkte Wunder! Jetzt hatten nämlich alle Angst, ihr Auto zu zerkratzen. Das ist natürlich bei Weitem schlimmer, als es mit menschlichen Innereien zu besprenkeln. Offensichtlich. Mitdenken wirkt Wunder!

Von der Kontaktparty selber, also dem «Floor», habe ich leider nicht viel mitbekommen. Das Aufbauen am Vorabend und die gut vier Stunden unter dem HG haben mich ziemlich geschlaucht. So war ich froh, am Welcome Desk meinen nächsten Einsatz abzusitzen. Übrigens, falls ihr euch gewundert habt, wieso da einer an der Kontaktparty in Anzug und oranger Sicherheitsweste herumläuft; das war ich. Ich mag meine orange Sicherheitsweste und finde sie passt wunderbar zum Anzug! Hoffentlich werde ich auch nächstes Jahr wieder mit Sicherheitsweste herumstolzieren dürfen.

Nachdem die Kontaktparty offiziell zu Ende war, hatte der Baggage Drop wieder offen und führte die Umkehrfunktion vom Morgen durch. Sprich: Material bei den Firmen am Tisch abholen, zum Baggage Drop bringen und in die Firmenautos einladen. Nachdem wir am Morgen Erfahrung sammeln konnten, verlief die Abend-schicht wie geschmiert.

Eine der besten Aufgaben, die man als KP-Quästor hat, ist das Aussuchen und Planen der beiden Kontaktparty-Essen. So findet direkt

im Anschluss an die Kontaktparty, also direkt nach dem Abbau am Abend, das Kontaktparty-Kommissions-Essen statt. Dieses gehört zu den Teuersten und Schönsten, die der VIS zu bieten hat. Dazu sind nur Kontaktparty-Mitglieder eingeladen, was der Exklusivität zuspielet. Dieses Jahr ging es ins Restaurant Kindli gleich am Renweg. Ich – und ich denke, auch jedes Kommissionsmitglied stimmt mir hier zu – kann dieses Restaurant nur empfehlen. Wir hatten einen

grossartigen Abend im Kindli und haben wie die Könige gespeist.

Etwas später im Semester findet noch das KP-Helferessen statt, bei dem wir uns bei all unseren Helfern noch einmal herzlichst bedanken. Wohin es geht, ist noch ein Geheimnis. Nun, ehrlich gesagt habe ich mich einfach noch nicht darum gekümmert. :-)



startups@KP – The 5th edition

MING ZHENG – STARTUP-VERANTWORTLICHE

Den Startup-Event der Kontaktparty (*startups@KP*) gibt es schon seit 2010, jedoch fristete die Veranstaltung immer ein Schattendasein neben dem Hauptevent. Dies lag weniger am Konzept als an der Lage des Events; immer etwas abgeschieden vom Geschehen – sagten wir uns. Und dieses Jahr wurde diese Vermutung bestätigt: Die Startup-Veranstaltung fand dieses Mal inmitten der Mensa gleich neben den regulären Tischen statt – und war ein voller Erfolg!

Am Abend zuvor sah es noch anders aus: Die bestellten Stehtische waren nicht da, die verantwortliche Person nicht erreichbar. Jedoch noch kein Grund zur Panik, solche Dinge gehören zum KP-Organisationsalltag. So wurden erst einmal die Stellwände aufgestellt und ich ging mit der Hoffnung ins Bett, dass mir eine gute Fee am Samstagmorgen die Tische schon noch vorbeibringen wird.

Und tatsächlich waren die Tische geliefert, als ich am nächsten Morgen um 8:15 in der Polymensa ankam – vielen Dank, gute Fee (aka Patrick)! So wurde aus dem noch leeren und trostlosen Startup-Bereich bald ein ansehnlicher Ort für spannende Gespräche. Spontan wurden noch ein paar A0-Poster gedruckt, welche zu-

sätzlich zur Beschilderung dafür gesorgt haben, dass auch ja jeder Besucher Notiz von *startups@KP* nimmt.

Es wäre auch schade gewesen, wenn nicht, denn es sind wie jedes Jahr spannende Unternehmen dabei, die sich vor den Alteingesessenen im Hauptevent überhaupt nicht verstecken müssen. Die Bandbreite der Produkte ging von massgeschneiderten Jeans über Know-how-Management zur mobilen Scannerlösung.

Auch der ETH-Bezug war dieses Jahr stark, die eine oder andere Firma ist noch während der ETH-Laufbahn der Gründer entstanden. Während des Events hatte ich die Möglichkeit, mit den meisten Teilnehmern persönlich zu

